

Ueber *Dicerura* Kieff. (*Iridomyza* Rbs.).

Von J. J. Kieffer in Bitsch.

(Mit 4 Zinkographien.)

Die Gallmücken - Gattung *Iridomyza*, welche Herr Rübsaamen in dieser Zeitung (pag. 67) kürzlich gegründet hat, ist als Synonym zu *Dicerura* zu stellen, da letztere von mir ein Jahr früher beschrieben worden ist (Bull. soc. hist. nat. Metz. 1898, pag. 57). Die Gattung *Dicerura* umfasst somit zwei Arten, nämlich *D. scirpi* Kieff. und *D. Kaltenbachii* Rbs.

I. Unterscheidungsmerkmale der beiden Arten.

1. Larve. *D. scirpi*. Larve schwefelgelb. Die Unterseite aller Segmente, mit Ausnahme der beiden letzten, ist in der Mitte glatt, und zwar an den drei Brustringen bis zur äusseren Pleuralpapille, an den Bauchringen aber bis zur äusseren Ventralpapille. Spitze der Gräte so breit als hoch. Fortsätze des letzten Bauchringes fast glatt, kaum quergestreift. Unter den Blattscheiden von *Scirpus silvaticus*.

D. Kaltenbachii. Larve orangegelb. Nur die nächste Umgebung der inneren Pleuralpapillen glatt. Spitze der Gräte etwas höher als breit. Fortsätze des letzten Bauchringes dicht quergestreift. Unter den Blattscheiden von *Iris Pseudacorus*.

2. Nymphe. *D. scirpi*. Scheitelborste etwa doppelt so lang als der grosse Höcker, auf dem sie steht. Thoracalstigmen siebenmal so lang als breit.

D. Kaltenbachii. „Scheitelborsten äusserst kurz.“ Länge der Thoracalstigmen?

3. Imago. *D. scirpi*. Dottergelb, ohne Rückenstriemen und ohne Querbinden. Dritte Längsader einfach, etwas jenseits oder unter dem Ende der ersten Längsader mündend; an der Stelle der oberen Zinke ist nur die aderartige Längsfalte sichtbar. Geisselglieder des Männchens, mit Ausnahme des ersten,

walzenförmig, mit drei Haarwirteln, deren mittlerer doppelt so lang als das Glied und wagrecht abstehend ist; Endglied ebenfalls mit drei deutlichen Wirteln. Beim Weibchen sind die vier bis fünf Endglieder fast so lang als die ersten, alle mit einer halsartigen Einschnürung, die nur ein Viertel der Länge des Gliedes beträgt. Zangenklaue stark verlängert, zweimal so lang als das Basalglied. Die durchscheinenden Lappen der unteren Lamelle in eine Spitze auslaufend. (Vergl. auch Nr. II Berichtigungen zu den Angaben R ü b s a a m e n's.)

D. Kaltenbachii. Hinterleib orange gelb, beim Männchen mit Querbinden. Thorax gelb, mit drei blassbraunen Striemen. Dritte Längsader jenseits der ersten Längsader mündend, mit einer „am Grunde undeutlichen“ oberen Zinke. Geisselglieder beim Männchen birnförmig, mit zwei Haarwirteln, letztes Glied ohne eigentlichen Wirtel. Geisselglieder des Weibchens nach der Spitze zu allmählig kleiner werdend, die letzten nur halb so lang als das erste; die stielartige Einschnürung erreicht bei keinem Gliede „dieselbe Knotenlänge“ (sic). Zangenklaue kürzer als das Basalglied. Die Verlängerungen der unteren Lamelle stumpf.

II. Berichtigungen zu den Angaben von Rübsaamen.

Larve. 1. Von dem Analsegment wird angegeben, dass „zwei Borsten auf dem Rücken nahe an der Basis und den inneren Seiten der Zapfen“ vorhanden seien. Nach der beigefügten Abbildung befinden sich dieselben aber auf der Unterseite dieses Segmentes. Es fragt sich nun, ob der Text oder die ihm widersprechende Figur irrig sei? Beide sind es! Diese zwei Borsten befinden sich gar nicht auf dem Analringe, sondern auf dem letzten Hinterleibsringe; es sind dies nämlich die zwischen den Stigmen vorkommenden und bei keiner Gallmückenlarve fehlenden Dorsalpapillen. Wie ich früher angegeben habe,*) lassen sich die Larven der *Epidosis*-Gruppe von den übrigen Gruppen der *Cecidomyiinae* leicht dadurch unterscheiden, dass sie zwischen dem letzten Stigmenpaare vier Dorsalpapillen tragen, während die übrigen an derselben Stelle nur zwei Dorsalpapillen zeigen. Ich habe seither zahlreiche Larven unter-

*) Beobachtungen über die Larven der Cecidomyinen. Wien. Entom. Ztg. 1894, pag. 2.

sucht, und diese Regel ohne Ausnahme bestätigt gefunden.*) Bei *Dicerura* könnte man bei oberflächiger Betrachtung auf eine Abweichung schliessen; in Wirklichkeit sind aber auch hier nicht nur die zwei erwähnten, auf das Analsegment — das somit zehn Analpapillen hätte! — von R. verlegten Papillen, sondern vier, wie wir es im Folgenden sehen werden.

2.) Nach R ü b s a a m e n trägt jeder Fortsatz des letzten Hinterleibsringes zwei Borsten, nämlich eine „hinter der Mitte auf der oberen Seite“, und eine zweite am Ende „neben dem Stigma, nach aussen zu“. Jeder Fortsatz trägt aber nicht nur zwei, wie R ü b s a a m e n meinte, sondern vier Borsten, nämlich, ausser den zwei erwähnten, eine dritte an der Aussenseite der Basis und eine vierte auf der Innenseite im oberen Drittel; beide wurden von Herrn R ü b s a a m e n übersehen. Von diesen vier Borsten liegen also drei ausserhalb des Stigmas und bilden die von mir als Lateralpapillen bezeichneten, auch in derselben Zahl an den vorhergehenden Segmenten vorkommenden Bildungen. Die vierte, welche innerhalb des Stigmas liegt, gehört somit zu den Dorsalpapillen, d. h. zu denjenigen, welche auf der Rückenseite des Körpers zwischen den beiden Stigmen eines Ringes liegen. Wir haben also auch hier, wie bei den übrigen *Epidosis*-Larven, die vier Dorsalpapillen am letzten Hinterleibsringe, die beiden äusseren sind jedoch mit den Stigmen nach hinten verschoben.

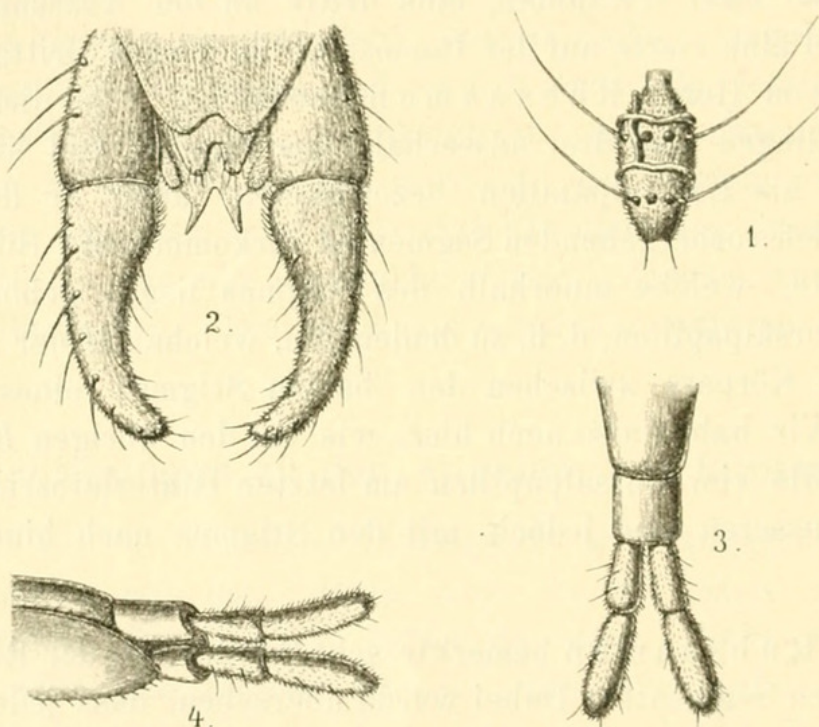
3.) R ü b s a a m e n bemerkte acht Borsten auf der Rückseite eines jeden Segmentes. Dabei wurde übersehen, dass jeder Ring, der letzte ausgenommen, ausserdem noch je eine Borste auf der Seite trägt. Zwischen den beiden Stigmen eines Ringes zählt man sechs Dorsalpapillen; beiderseits ausserhalb der Stigmen je drei Lateralpapillen, von denen nur die 2 oberen eine Borste tragen.***) Die borstenlose untere Lateralpapille wird hier von R ü b s a a m e n

*) Ich will dadurch die Möglichkeit nicht ausschliessen, dass eine Ausnahme vorkommen könne. In einem für alle Gallmückenlarven geltenden Gesetz habe ich eine weit merkwürdigere Ausnahme wahrgenommen: während alle bisher bekannten Arten — incl. *Diplosis resinicola* O. S. — neun Stigmenpaare haben, zeigt *Rhizomyia perplexa* m. deren zehn. Vgl. meine demnächst erscheinende Monographie des Cécidomyies d' Europe et d' Algérie.

**) Dass dies auch schon in der *Diplosis*-Gruppe vorkommt, wurde von mir schon früher angegeben. (Wien. Ent. Ztg. 1894, pag. 14. Anmerk. 2.)

mit den in der *Epidosis*-Gruppe zu vier auf der Mitte des Ringes vorkommenden *papillae ventrales posteriores* verwechselt.

Imago. 1.) Beim Weibchen von *D. Kaltenbachii* soll „jeder Fühlerknoten einige sehr kleine, abgerundete, hyaline Dörnchen tragen.“ Hier wurde übersehen, dass jedes Geisselglied zwei Bogenwirtel zeigt; letztere sind beiderseits durch ein hyalines, fadenartiges Stück untereinander verbunden; an der Stelle dieser Verbindung ragt dieser Faden über das Glied hervor, was Fr. Löw und Rübsaamen zur Annahme eines hyalinen Dörnchens gebracht hat. (Siehe Fig. 1.)



Dicerura scirpi Kieff.

2.) Das Zangenglied von *D. scirpi* (Fig. 2) zeigt drei Lamellen, eine obere, wie bei *D. Kaltenbachii*, eine mittlere, die tief zweilappig ausgeschnitten ist, und eine untere durchscheinende, gelbgefärbte, gänzlich unbehaarte, welche in zwei zugespitzte Verlängerungen endigt. Man vergleiche dagegen die Beschreibung und Figur, die Rübsaamen von *D. Kaltenbachii* gibt!

3.) Die Lamellen des Weibchens von *D. scirpi* sind nur zweigliederig; nach der Figur, die Rübsaamen von der Lege-

röhre der *D. Kaltenbachii* gibt, muss ich annehmen, dass dasselbe auch für letzere Art gilt. Die beiden Lamellen gehen nämlich von einem Stücke aus, das einen halbirtten Cylinder darstellt; betrachtet man sie von oben (Fig. 3), so erkennt man sofort, dass die Lamellen nur zweigliederig sind; werden sie dagegen seitlich gesehen (Fig. 4) — und in dieser Lage hat Rübsaamen sie abgebildet — so ist eine Täuschung leicht möglich, indem man den nach unten eingekrümmten Theil des halbirtten Cylinders für das Basalstück der Lamellen hält, so dass letztere alsdann dreigliederig erscheinen.

III. Gattungsdiagnose.

Der Name *Dicerura* soll daran erinnern, dass der letzte Hinterleibsring der Larve in zwei hornartige Fortsätze übergeht (*δίκερος, οὐρά*). Als Gattungsdiagnose habe ich, ausser der Gestalt der Larve, angegeben, dass die Mücke von *Holoneurus* nur durch die Lage der dritten Längsader zu unterscheiden sei. Bei *D. Kaltenbachii* ist aber nun die dritte Längsader nicht einfach, sondern mit einer „an der Wurzel undeutlichen“ vorderen Zinke versehen. Es mag hier derselbe Fall vorliegen, über den Fr. Löw*) aufmerksam gemacht hat: *Contarinia Steini* Karsch hat nach Karsch eine deutliche Querader; Fr. Löw hat dagegen, „trotzdem er ziemlich viele Exemplare mikroskopisch untersucht hatte, in den Flügeln derselben keine Querader gefunden.“ — Andererseits passt die Rübsaamen'sche Diagnose nicht auf *D. scirpi*, und wie oben für die Legeröhre von *D. scirpi* angegeben wurde, selbst nicht auf *D. Kaltenbachii*. Die Diagnose ist somit auf folgende Weise umzuändern: Dritte Längsader einfach oder vordere Zinke am Grunde undeutlich. Basalglied der Zange mit einem Anhang auf der Innenseite; Zangenklaue ohne Anhang an der Spitze. Letzte Bauchplatte des Weibchens ohne Läppchen, Lamellen verlängert. Bei *Holoneurus*, dem diese Gattung sehr nahe steht, ist die letzte Bauchplatte des Weibchens mit einem Läppchen versehen und die Lamelle sehr kurz.

*) Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien. 1888, pag. 239.



Kieffer, J.-J. 1899. "Ueber Dicerura KIEFF. (Iridomyza RBS.)." *Wiener entomologische Zeitung* 18, 165–169.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/42642>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/33828>

Holding Institution

Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by

Smithsonian

Copyright & Reuse

Copyright Status: NOT_IN_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.